

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

für den Maingau.)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

und Samstags das illustr. Wochblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreizehnhaltene Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Belegzeitung 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Karlsruherstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nr. 145.

Dienstag, den 13. Dezember 1910.

14. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst

6 Seiten

und außerdem die „Unterhaltungs-Beilage“.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Von einzelnen Gastkonsumenten ist darüber Klage geführt worden, das Gaslicht brenne nicht mehr so hell wie früher. Ich nehme deshalb Veranlassung die Konsumenten darauf hinzuweisen, dass die Qualität des Gases die gleiche geblieben ist. Wenn das Gaslicht nicht eine befriedigende Helligkeit verbreitet, andauernd rauscht oder unruhig brennt, so ist die Ursache einzig und allein in den Hausleitungen oder Lampen zu suchen. Auf Antrag der Konsumenten ist die hiesige Gasanstalt bereit derartige Mängel abzustellen.

Flörsheim, den 12. Dezember 1910.

Der Bürgermeister: Laud.

Verkauf eines fetten Bullen.

Ein abgängiger fetter Gemeinde-Bulle soll im Wege des schriftlichen Angebotes verkauft werden. Verschiedene Angebote mit Aufschrift „Angebot für Bullen“ sind bis Dienstag, den 20. Dezember 1910, nachm. 3 Uhr an das Bürgermeisterei in Flörsheim a. M. einzureichen, um welche Zeit auch daselbst die Eröffnung der Angebote erfolgt. Nachgebote werden nicht berücksichtigt.

Flörsheim a. M., den 13. Dezember 1910.

Der Bürgermeister: Laud.

Locales.

Flörsheim, den 13. Dezember 1910.

Da mehrere Pfarrkinder bei mir angefragt haben, ob ein ihnen aus der Schweiz zugeschickter Bittbrief mit Postkarten wirklich vom Pfarrer Gubser zu Altschellen kommen, so habe ich dieselben beim zuständigen Bischof, Ordinariate zu Chur angefragt und die Antwort erhalten, die Sache sei richtig, die Angaben des Pfarrers beruheten auf Wahrheit, die Missionsstation Altschellen sei arm. Wer also die Postkarten bezahlen oder zurückschicken will, dem bin ich eventuell gerne bereit, die Sache zu besorgen. Spring, Geistl. Rat.

8 Volks- und Viehzählung. Das Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember ist wie folgt: 2388 männliche und 2256 weibliche, zusammen 4644 Personen. Es wurden 642 bewohnte Häuser, 939 Familien und 24 Einzelpersonen gezählt. Seit der letzten Volkszählung von 1905 ist hier ein Zuwachs von 557 Personen, gleich 13,6% und 67 neuen Wohnhäusern zu verzeichnen. Die Viehzählung vom 1. Dezember hatte folgendes Resultat: 215 Geflügel mit Viehstand, 127 Pferde, 270 Rinder, 1 Schaf und 451 Schweine. Mit Ausnahme des Schweinebestandes geht die Viehzucht hier andauernd zurück.

b Volksvereinsversammlung. Zahlreich waren die Männer unserer Gemeinde zu der am Sonntag stattgefundenen öffentlichen Volksvereinsversammlung erschienen. Nach kurzer Begrüßung der Anwesenden durch den Geschäftsführer der hiesigen Ortsgruppe des Volksvereins ergriff Herr Volksvereinssekretär Gotthard-Frankfurt das Wort und schilderte die neuesten Strömungen im öffentlichen Leben. Er kennzeichnete dieselben als Massenbewegungen im wirtschaftlichen, politischen und religiösen Leben. Angesichts dieser Massenbewegungen empfahl er dringend straffe Organisation aller positiven christlichen Kräfte, um dem Ansturm der gegnerischen Massen zu begegnen. Reicher Beifall lohnte den tüchtigen schlagfertigen Redner. Schade nur, daß die Frauen nicht in größerer Zahl der Einladung gefolgt waren. In unserer Zeit bedarf auch die Frau der Aufklärung über die Vorgänge im öffentl. Leben; hier wäre unseren Frauen Gelegenheit geboten gewesen, sich zu orientieren über das, was heute in der Welt vorgeht. So viele Männer und Frauen schlafen aber gleichsam einen tiefen Winterschlaf, obgleich der Kampf rings um sie tobt und stürmt. Männer und Frauen, aufgewacht, schart euch zusammen, es gilt den Entscheidungskampf zu führen, ob das Christentum oder das Heidentum das öffentliche Leben beherrsche. Diese Mahnung richtete auch Herr Geistl. Rat in eindringlichen Worten an die Versamm-

lung. Er betonte, daß heute jeder von uns die hl. Pflicht habe, offen zu bekennen, was er sei, daß alle, die zu Christus sich bekennen, einig und treu zu Christi Fahne halten müßten, wenn der Sieg unser sein solle und wir nicht schmachvoll unterliegen wollten. Mit Worten des Dankes an die Redner und dem Wunsche weiteren Wachstums des Volksvereins in unserer Gemeinde schloß der Geschäftsführer die Versammlung.

D Vortrag im Gewerbeverein. Es sei hier gestattet, auf den von Herrn Kahl aus Darmstadt über die Mittelstandsbevægung am vorigen Mittwoch gehaltenen Vortrag im Gewerbeverein, nochmals zurückzukommen. — Wenn Herr Kahl am Schluß seiner Ausführungen mit besonderem Nachdruck betonte, daß die angestrebte Besserung der sozialen Verhältnisse des Mittelstandes besonders der Handwerker nur durch die Selbsthilfe und die Hilfe des Staats herbeigeführt werden könne, so können wir uns mit der Selbsthilfe wohl — aber mit der geforderten Staatshilfe nicht einverstanden erklären. Denn die Staatshilfe ist, beim Lichte betrachtet, doch nichts anderes als ein Almosen. Der Staat ist ja nichts, was über und außer dem Menschen in der Luft schwebt, er ist die Gesamtheit der Staatsangehörigen und der Staatsfäden besteht nur von dem, was aus den Privatsäckeln der Bürger in ihn hineinfließt. Dieser Grundgedanke der Selbsthilfe und Selbstverantwortlichkeit ist von Schulze-Delitzsch dem Schöpfer des Genossenschaftswesens stets hochgehalten worden und ist bis auf den heutigen Tag der vornehmste Leitsatz des Ganzen so hoch entwickelten Genossenschaftswesens geblieben und wird es auch fernerhin bleiben. Selbsthilfe, und nur Selbsthilfe!!

b Weihnachtsfeier des Marienvereins. Dicht drängten sich die Besucher der Weihnachtsfeier des Marienvereins in dem für solche Gelegenheiten viel zu engen Raum des Schulsaales im Schwesternhaus. Auch das letzte Plätzchen war besetzt. Die Spielerinnen entledigten sich mit trefflichem Geschick ihrer Aufgabe. In dem Schauspiel „Frida“ sahen wir ganz naturgetreue Bilder aus dem Leben an uns vorüberziehen, Bilder, wie wir sie nur zu oft vor Augen haben. Wie viel des Beliehenden bot dieses ausgezeichnete Drama den Zuschauern! Waren wir ergriffen und gerührt durch die edle Nächstenliebe, die in Fridas lieblichem Charakter sich offenbart, so ward unserem Geiste die erforderliche Abspannung durch die Darbietung der heiteren Muse in dem Lustspiel „Die Nidstarr“. Der ungelungene Humor, der in diesem Lustspiel enthalten ist, löste wahre Lachsalven aus und wohlbefriedigt wandelte wohl ein jeder Besucher der Feier seinen heimischen Pennaten zu. Die Aufführung wird noch einmal gegeben und zwar nicht, wie zuerst geplant, am kommenden Sonntag, sondern am 2. Weihnachtsfeiertag.

Gaswert Flörsheim.

Im Geschäftsjahr 1909/10 gelangten 389860 kg. englische und Saartohle zur Vergasung, dieselben ergaben eine Ausbeute von 117343 cbm. Gas oder 30,09 cbm. p. 100 kg. Kohle. Ferner wurden 233969 kg. Kohle, d. i. 60,013% der verwendeten Kohle, 10452 kg. Teer oder 2,689%, 26348 kg. Ammoniakwasser oder 6,758% gewonnen. Zur Unterfeuerung wurden 127139 kg. Kohle verwendet, d. i. 32,61 kg. p. 100 kg. vergasteter Kohlen. Auf den Gesamtlosgewinn bezogen wurden 54,34% zur Heizung der Betriebsräume, des Gasbehälters, der Wohn- und Verwaltungsräume und zum Anheizen der Ofen wurden 19129 kg. Kohle oder 4,006% der entgasten Kohle verwendet. Zum Verkauf blieben 87701 kg. oder 37,48% der produzierten Kohle übrig, gegen 22% der vergasteten Kohle.

Die Gasabgabe von 1909/10 betrug 116693 cbm. Die Gasabgabe verteilt sich folgendermaßen:

24,790 cbm. = 21,242%	Straßenbeleuchtung
80,986 cbm. = 69,400%	Leuchtgas
1,975 cbm. = 1,696%	Kochgas
2,107 cbm. = 1,806%	Vorzugsgas
2,272 cbm. = 1,946%	Selbstverbrauch
4,563 cbm. = 3,910%	Verlust im Leitungsnetz.

116,693 cbm. = 100%

Die größte Tagesabgabe fand statt am 23. 12. 09. mit 365 cbm., die geringste Abgabe war am 4. 7. 09. mit 128 cbm.

Das Rohrnetz hatte am 1. 4. 10. eine Gesamtlänge von 10,218 km.

Die Einwohnerzahl betrug am 1. 4. 10. 4542 Personen, es kommen somit bei einer Jahresabgabe von

116693 cbm. auf den Kopf der Bevölkerung 25,69 cbm. Es waren an das Gaswerk angeschlossen:

am 31. 3. 10. 487 Lichtgaskonsumenten
172 Koch- u. Heizgaskonsumenten
8 Industrie u. Motorgaskonsumenten

mit zusammen 667 Gasmessern
und 2126 Flammen
dazu 110 Laternen

Gesamtflammenz. 2236

Der Rechnungsabluß des ersten Betriebsjahres von April 1909 bis April 1910 stellt sich in Einnahme auf 27 519.75 Mk.
in Ausgabe auf 26 041.05 Mk.

Mithin Gewinn 1478.70 Mk.

Nachdem schon im ersten Betriebsjahr sich ein Reinverdienst ergeben hat, kann an der Rentabilität unserer Gasanstalt kein Zweifel mehr sein. Durch den in nächster Zeit auszuführenden Anschluß der Gruben der Firma Dyckerhoff u. Söhne mit einem Jahreskonsum von ca. 30,000 cbm. kann die Gasfabrik voll ausgenutzt werden, was auf die Gasproduktionskosten einen günstigen Einfluß ausübt. Die Gemeinde Flörsheim kann sich beglückwünschen, daß sie sich bei der Entscheidung der Frage Gas oder Elektrizität für ersteres entschlossen hat.

b Distussion. Am kommenden Donnerstag eröffnet der Zentrumswahlverein seine diesjährigen Distussionen. Die Leitung hat sich bemüht, lauter auswärtige Redner für die diesjährigen Distussionen zu gewinnen. Donnerstags Abend spricht Herr Arbeitersekretär Krämer-Wiesbaden über das Thema: Unsere Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik. Nach dem Referat ist freie Distussion. Alle kath. Männer und Jünglinge, aber auch alle Damen, die sich für die Distussionen interessieren, sind zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen. Die Distussion findet im Gasthaus „zum Schützenhof“ statt. Anfang 9 Uhr.

Das Winterkonzert des Gesangvereins „Liederfranz“ findet am 22. Januar im Saale zum Hirsch statt.

Reklamen.

Was soll ich morgen kochen? so muß sich täglich die Hausfrau fragen. Das Fortuna-Kochbuch der Haushaltslehrerin E. Henneking, sehr handlich, in gutem Einband, 200 Seiten stark, gibt auf diese Frage erschöpfende Antwort und gute Ratsschlüsse allen denen, die über die hohen Preise der Lebensmittel zu klagen haben. Leserinnen dieses Blattes mögen 40 Pfg. in Marken an die durch ihr Badpulver bekannte Firma Dr. A. Dettler in Bielefeld senden. Das Buch wird ihnen dann franco zugesandt. Diese Firma hat auch ein Haushaltsbuch zusammenstellen lassen. Es enthält nebst vielen nützlichen Notizen auch eine Anzahl bewährter Rezepte. Manche Frau weiß nicht, wo ihr Geld bleibt. Sie muß ihre Ausgaben anschreiben, und diesem Zwecke soll dies Buch dienen. Es ist ihr dann leicht gemacht, eine genaue Kontrolle auszuüben. Auch dieses Buch versendet Dr. A. Dettler, Bielefeld, franco gegen Einsendung von 40 Pfg. in Marken. Wer beide Bücher haben will, möge 70 Pfg. einjenden.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6 Uhr 3. Amt für Hermann Bollstadt, 6½ Uhr Koratamt für Jakob und Klara Hödel, 3 Uhr Beichtgelegenheit. Donnerstag 6 Uhr hl. Messe für Nikolaus Witter, 6½ Uhr gest. Engelamt für Kath. Hubert, 3 Uhr Beichtgelegenheit. Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatemberfest- und Abstinenztage.

Bereins-Nachrichten.

Turnverein. Samstag, den 17. Dezember d. J., abends 8½ Uhr Hauptversammlung im Kaiserfaal. Sollte diese Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet um 9½ Uhr eine zweite Sitzung statt, welche selbstverständlich beschlußfähig ist. Der Vorstand.

Kath. Jünglingsverein. Mittwoch Abend 8 Uhr Turnstunde. Donnerstag Abend 8 Uhr Vor- und Schauspiel auf der Bühne.

Humor. Musikgesellschaft „Vogel“. Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde bei Adam Becker.

Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Freitag Abend Turnstunde im „Kathäuser Hof“.

Gesangverein „Sängerbund“. Jeden Montag Abend 9 Uhr Singstunde im „Hirsch“.

Stadttheater Mainz.

Direktion: Max Behrend.

Mittwoch 14. Dez. abends 7½ Uhr, 5. Vorst. im Zyklus: „Der Freischütz“.

Donnerstag 15. Dez. abends 7 Uhr: „Die törichte Jungfrau“.

Union-Briketts

empfiehlt

Franz Stückert,
Hochheimerstraße 10

Die Eisenbahnerbewegung in Italien.

Während die Kämpfe zur Reform der Staatsbahnverwaltung, soweit sie die Dezentralisation und Vereinfachung der Bureaucratie bezweckt, im Lande eine gute Aufnahme fanden und man sich von der Durchführung des Gesetzes eine entschiedene Besserung der Verhältnisse verspricht, haben sich die Eisenbahner mit den ihnen gemachten Konzessionen nicht zufrieden gegeben. Wir sehen von zahlreichen Einzeluntergehungen ab, wie von den wenig respektvollen Telegrammen, die auf den Tisch des Ministers Sacchi gereignet sind, von der Drohung der Gewerkschaft des Eisenbahner-Syndikats, in Obstruktion zu treten, und von dem Demonstrationszug, den die römischen Eisenbahner von der Piazza del Cinquecento am Ausgang des Hauptbahnhofes durch die Hauptstraßen der Stadt nach der Kammer machen wollten, eine Kundgebung, die von der Polizei verboten wurde. Voran es antwortet, das ist vielmehr die Haltung des Eisenbahner-Syndikats, der bei weitem größten Organisation, die ca. 145 000 Mitglieder umfaßt. Ihr Zentralauschuß hat beschloffen, ein Referendum unter den Mitgliedern zu veranstalten darüber, ob sie erstens die Vorlage annehmen und zweitens welche Taktik anzuwenden sei, um den Gesetzentwurf eventuell zu bekämpfen. Die Ausstellungen, die die Eisenbahner an der Vorlage Sacchi zu machen haben, sind mannigfacher Art. Zunächst sind sie natürlich mit den ihnen gemachten Gehaltsaufbesserungen nicht zufrieden, wogegen der Minister Sacchi erklärt hat, er sei mit den bewilligten 20 Millionen bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Einen wahren Entrüstungsturm aber hat eine Bestimmung hervorgerufen, wonach in Krankheitsfällen der Lohn der ersten drei Tage und ein Viertel des Lohnbetrags der folgenden Zeit zu Gunsten einer neu zu gründenden Wohltätigkeits-Anstalt abzugeben sind. Diese Maßregel hat der Minister Sacchi wenigstens aus fiskalischen als aus disziplinären Gründen einführen wollen, denn in den letzten paar Jahren, wo sie aufgehoben war, sind die Krankheitsfälle um 30 Prozent gestiegen. Weiter fordern die Eisenbahner die Aufhebung des Streikverbots und größere Rechte für ihre Vertretung. Endlich verdient es hervorgehoben zu werden, daß sie energisch gegen die geplante Besteuerung ihrer Freikarten protestieren, während dagegen merkwürdigerweise andere Kreise, die durch dieselbe Maßregel getroffen werden, und die Städte, die die Bezirksdirektionen verlieren sollen, bisher ziemlich ruhig sind. Einen Teil ihrer Forderungen werden die Eisenbahner wohl noch während der Verhandlungen in der Kammer durchsetzen; im übrigen ist es bisher nicht wahrscheinlich, daß ein Streik eintreten wird. Nur macht es einen gewissen Eindruck, daß neben den Eisenbahnern auch die Angestellten der Post- und Telegraphenverwaltung, sowie die Arbeiter der Kriegsverhältnisse in eine Lohnbewegung eingetreten sind und Forderungen aufstellen, die es dem Schatzminister immer schwerer machen, das Gleichgewicht im Budget aufrecht zu erhalten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der „Breslauer Zeitung“ zufolge hob der Reichskanzler die einstweilige Verfügung über die Kollektierung von Kleie auf, die für Handel und Landwirtschaft eine schwere Schädigung bedeutete.

* Die Aufnahme des Abg. Prof. Spahn in die Zentrumsfraktion ist mit großer Mehrheit beschloffen worden. Etwa 90 Abgeordnete waren anwesend.

* Bürgermeister Wagner-Lapau (F. Sp.) ist bei der Stichwahl im Wahlkreis Labiau-Wehlau mit erheblicher Mehrheit gewählt worden. Der Wahlkampf war sehr heftig, die Beteiligung überaus reg. Im ganzen Wahlkreis herrscht großer Jubel.

* Ueber Versuche, den Reichskanzler für eine Annahmegesetzgebung gegen Sozialdemokraten zu gewinnen, erzählt die „F. Z.“ von besonderer Seite, daß die Versuche tatsächlich auch noch in allerletzter Zeit angestellt worden sind und dabei auch die Vorgänge in Moskau eine Rolle gespielt haben. Der Reichskanzler ist aber für diese Bemühungen wenig zugänglich gewesen; er soll den Anzügen u. a. erwidert haben: „Das bishen Moskau!“

* Wie die „Straßburger Neue Zeitung“ meldet, ist Staatssekretär von Bülow nach Berlin zu den Beratungen gereist, welche der Bundesrat über die Elsaß-Lothringische Verfassungsfrage hält. Die Verhandlungen begannen Montag Vormittag 10 Uhr. Für die Beratungen sind zwei Tage in Aussicht genommen.

Frankreich.

* Der in Bordeaux eintreffende Generalaubeaufseher in

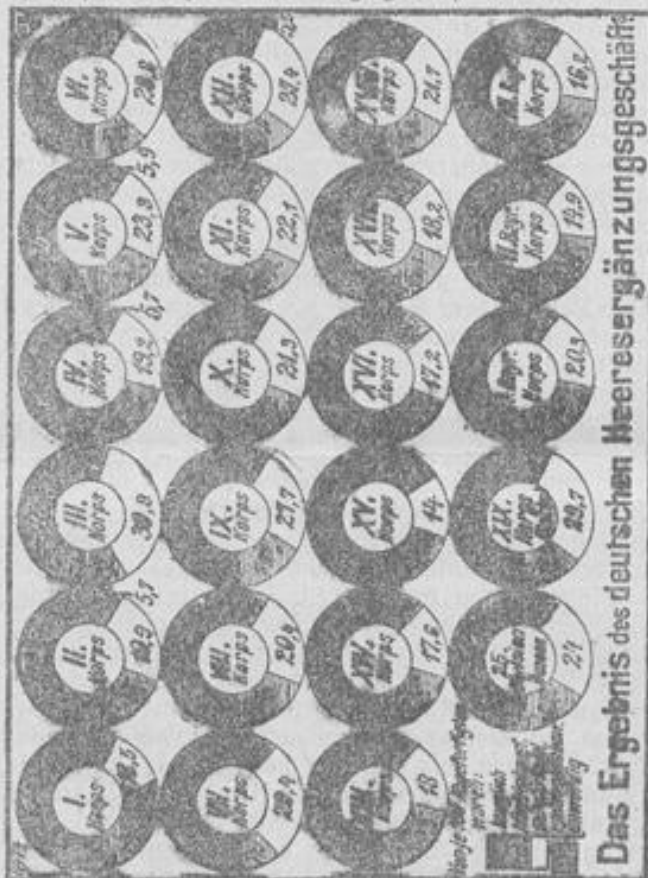
Aequatorial-Afrika, Berlin, erklärte mehreren Journalisten, er habe bei seiner Abreise gewünscht, das Oberkommando Moll einen Angriff an der Grenze des Wadaigebietes unternehmen würde, da ein solcher in Folge der Niederlage der Kolonne des Hauptmanns Ziegenfuss vom moralischen Standpunkt aus notwendig geworden sei. In diesem Gebiete könne dauernd Ruhe nur durch eine energische militärische Besetzung des gesamten Wadaillandes herbeigeführt werden. Ein algerisches Blatt veröffentlicht mehrere von dem Oberkommando Moll im vorigen Jahre an einen Freund gerichtete Briefe, in denen er sich darüber beklagt, daß man sein Ansehen um Verstärkung der Truppen in den zentralafrikanischen Besitzungen nicht bewilligt habe. Das besetzte Gebiet, heißt es dann, ist verdoppelt worden, aber man hat nicht einen Mann mehr gegeben, sodas wir infolgedessen mit sehr ernstlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Ich wünsche meine Hände in Unschuld. Das habe ich schon gesagt, als ich mein Kommando übernahm.

Türkei.

* Die meisten noch in der Gendarmerie dienenden Bulgaren, besonders die im Vilajet Koffow, sind abgängig. Es verlautet, sie seien samt Waffen und Munition zu den bulgarischen Partisanen geflüchtet.

Das Ergebnis des deutschen Heeresergänzungsgeschäftes.

Angeichts der durch die Zeitungspreise laufenden Vermutungen, daß die Einführung einer Wehrsteuer im Auge begriffen ist, der die nicht zum aktiven Dienst in der Armee und Marine herangezogenen Wehrpflichtigen unterworfen werden sollen, gewinnen die Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäftes ein besonders aktuelles Interesse. In der beistehenden Tafel sind diese Ergebnisse für die Aushebungsbezirke der einzelnen Armeekorps nach Prozenten zur Darstellung gebracht, wobei das preussische Gardekorps ausgeschieden ist, weil es seine Rekruten nicht aus einem einzelnen, unbegrenzten Aushebungsbezirk, sondern aus den verschiedensten Gegenden erhält. Die endgültig abgefertigten sind dabei: untaugliche, künftig taugliche, mindertaugliche, untaugliche und unwürdige, welche letztere aber wegen ihrer geringen Zahl in der Zeichnung nicht besonders zur Darstellung gebracht werden können.



man jetzt gut gemauert bezeichnet. Eine Einfuhr von Schlachtkühen hat nicht stattgefunden. Die Einfuhr von französischem Schlachtwild hat einen Rückgang der Verkaufspreise für Schlachtwild zur Folge gehabt. Der Preisrückgang für 50 Kilo Schlachtwild wird bei Ochsen für Nürnberg auf 7 bis 10 Mark, für München auf 2 Mark angegeben. Hierdurch steht jetzt schon einwandfrei fest, daß die Zulassung von Schlachtwild aus Frankreich ein weiteres Steigen der Fleischpreise in Bayern verhindert hat.

Aus aller Welt.

Die Margarinevergiftungen. Nach dem Genuß von Kuchen, der mit Mohr'scher Kunstbutter gebacken war, ist in Moskau bei Fofen die Bahnmeistersfrau Priegel mit ihren beiden Kindern an Vergiftung erkrankt. Bei der Mutter und einem Kinde wurde durch ärztliche Hilfe bald jede Gefahr beseitigt, das zweite Kind konnte nur mit großer Mühe am Leben erhalten werden. — Aus Weiskensfeld wird berichtet: Die ganze Familie des Arbeiters Philipp im benachbarten Grenzschütz ist nach dem Genuß von Margarine, welche die Arbeiter der chemischen Fabrik zeitweise direkt aus der Margarinefabrik zu Altona-Ottensen bezogen hatten, schwer erkrankt. — In Döberitz ist das Kind eines Arbeiters, dessen Familie ebenfalls an Margarinevergiftung erkrankt war, gestorben. — In Aschersleben sind abermals mehrere Personen infolge des Genußes von Margarine an Vergiftungserkrankung erkrankt; ebenso in GutsMuth. (Daß der Urheber all des Unglücks eingesponnen worden sei, daß die Behörden durch Verschlagung aller aller Vorräte der „feinen Kunstbutter“ „Bada“ und „Loulie“ weiteres Unheil, wie es jetzt seit fast 14 Tagen täglich gemeldet wird, zu verhindern bestrebt seien, davon hört man meistwärtigweise nichts! Und daß es noch Händler und Kaufleute gibt, die diese „berühmten“ Marken nach altem Unheil noch weiter verkaufen, das ist ein neues Rätsel. Das Publikum wird aber wohl für immer an solcher Mordbutter genug haben. D. Red.)

Ein neues Opfer. Der Zimmermann Meißel, der sich demnächst wegen Teilnahme an den Moabitischen Krawallen wegen Landfriedensbruchs vor dem Schwurgericht zu verantworten hat, hat in seiner Zelle im Untersuchungsgefängnis durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht.

Mord. Nach einer New-Yorker Depesche des „Morning“ hat der Staatssekretär Knorr der italienischen Regierung mitteilen lassen, daß der Gattenmörder vom Comer See, Porter Charlier, den italienischen Behörden zur Verhaftung ausgeliefert werden wird.

Posträuber. In der Nähe von Eisenstadt wurde ein Postwagen überfallen und vollständig ausgeraubt. Den Räubern ist es gelungen, nach Oesterreich zu fliehen.

Neubau-Einsturz. In Krakau ist der hintere Teil des im Bau befindlichen technologischen Museums eingestürzt. Menschen kamen dabei nicht zu Schaden.

Todesurteil. Nach zweitägiger Verhandlung des Schwurgerichts Witten (Vogl.) wurde der Reisende Johannes Ritten aus Wachen, der am 2. Mai 1910 seiner Geliebten, der Kellnerin Emilie Heimrich, nach einer Eifersuchtszene den Hals durchschnitten, wegen Mordes zum Tode verurteilt worden.

Beileger Streit. Der Konflikt mit dem Herrenchor der Wiener Hofoper ist endgültig beigelegt. Auf Wunsch des Oberhofmeisters Fürsten Montenuovo wird in der abgegebenen Erklärung statt „Erfüllung“ der Wünsche der Chöre deren „Berücksichtigung“ erwartet.

Diebische Soldaten. Aus Toulon wird gemeldet, zwei Soldaten der Kolonialarmee wurden verhaftet, die seit längerer Zeit Diebstähle von Militäreffekten verübt haben. Gegen mehrere Trübler ist wegen Fälschung einer Untersuchung eingeleitet worden.

Verschollen. Der Dampfer „Artadia“, mit vier Passagieren und 37 Mann Besatzung, seit 11. Oktober nach Portorico in See, ist spurlos verschwunden.

Der Nobel-Preis. Der 100-jährige Friedensnobelpreis ist dem internen Malen veranlaßten Friedensbureau, dessen Vorsitzender der belgische Senator Dehon ist, verliehen worden. Der Preis beträgt rund 193 000 Francs.

Meuternde Gefangene. 400 Gefangene des Gefängnisses von Civita Vecchia haben gemeutert. Drei Kompanien Infanterie mußten einschreiten und die Ordnung wieder herstellen. 30 Gefangene sind mit Einzelhaft bestraft worden.

Erdbeben. In Florenz und in der Umgegend ist eine starke Erschütterung verspürt worden.

„Drachlose“ Erfolge. Der Erfinder Waldemar Poulsen hat während des letzten Monats mehrere vollkommene

drahtlose Telefongespräche auf eine Strecke über 650 Kilometer geführt und erklärt, daß er mit den Resultaten zufrieden sei.

Wirbelschmerz. In Verpignon und Umgegend wurde durch einen Wirbelschmerz großer Schaden angerichtet.

Zum Professorenstreit.

Immer mehr spitzt sich ein Streit zu, der zwischen einigen Professoren der Berliner Universität entbrannt ist. Das Verhältnis zwischen einigen der älteren Professoren, Schering, Wagner und Schmoller und dem bekannten jungen Nationalökonom, Professor Dr. Bernhard war bereits seit Beginn der Vorlesungen ein sehr gespanntes und es ist nunmehr bereits soweit gekommen, daß die gegnerischen Parteien sich gegenseitig öffentlich der Unwahrheit zeihen. Bereits vor fast acht Jahren hatten die Differenzen zwischen Professor Bernhard und dem Direktor des Staatswissenschaftlichen Seminars, Professor M. Schering zu einer Bistoffenforderung geführt. Aus bisher



unbekannten Gründen ist das Duell jedoch nicht zum Austrag gekommen. Professor Ludwig Bernhard wurde 1875 in Berlin geboren; seine Studien hat er in Berlin und München gemacht. Nach seiner 1903 erfolgten Habilitation war er in Posen, Greifswald und Kiel tätig, bis er vor 2½ Jahren dem Rufe an die Berliner Universität folgte. Professor Max Schering wurde 1857 in Barby geboren; er studierte in Straßburg, Leipzig, machte ausgedehnte Reisen nach Nordamerika, habilitierte sich in Bonn und ist seit 1897 an der Berliner Universität tätig.

Von der Luftschiffahrt.

* Ein Wettbewerb für den besten deutschen Motor. Der Deutsche Fliegerbund beabsichtigt, im Jahre 1911 einen großen Wettbewerb für den besten deutschen Motor auszusprechen, bei der Lösung der Motorfrage zurzeit die dringendste sei und mehr Interesse verdiene, als alle sonstigen Veranstaltungen. Eine größere Geldsumme wurde dem Deutschen Fliegerbund von Freunden des Flugsports bereits zugesichert.

Vermischtes.

Hereingefallen. Ein anständiges Abenteuer ist dem „Figaro“ zufolge einem bekannten Pariser Kunstsammler widerfahren, dessen Spezialität darin besteht, in den Museen und Privatsammlungen Italiens verborgene Meisterwerke zu entdecken und für ein Spottgeld zu erwerben. Sein jüngster Triumph war ein Raphael, den er einem nativen Trotter in einer kleinen Stadt der Lombardie abschwatzte. Die große Schwierigkeit bestand darin, wie das Kunstwerk über die Grenze zu bringen, da das italienische Gesetz bekanntlich sehr strenge Vorschriften zum Schutz der einheimischen Kunstschätze enthält. Allein da konnte bald Abhilfe geschaffen werden, da man den Raphael nur in ein prächtiges Porträt des Königs Viktor Emanuel umgehüllt brachte, das dann in Paris von geschickten Spezialisten entfernt werden sollte. Das Bild kam glücklich über die Grenze, der Spezialist in Paris machte sich an die Arbeit und entdeckte unter dem Raphael ein sehr mittelmäßiges Porträt. — Garibaldis.

Eine neue Pacificbahn. In absehbarer Zeit werden die Vereinigten Staaten eine neue Eisenbahnlinie erhalten, die das Festland in einer Länge von 6000 Kilometern durchschneiden wird. Wie die Zeitschrift „Technik und Wissenschaft“ mitteilt, ist der Ausgangspunkt dieser großen Linie Boston, ihr Endpunkt Prince Rupert. Der größte, östliche Teil ist bereits fertiggestellt und schon einige Jahre im Betriebe. Der bisher schon beträchtliche Verkehr wird erheblich zunehmen, da besonders im letzten Teile fast noch ungenutzte Gebiete aufgeschlossen

werden. Der Reichtum an Bodenschätzen, Getreide, Obst und Fischen ist besonders groß. Fast überall wird zu beiden Seiten der Linie fruchtbares Getreidefeld berührt, das in Verbindung mit dem großen Waldbestand gute Verkehrsgrundlagen für die Bahn ergeben wird, ganz abgesehen von der Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung in dem Teile von Kanada, der durch Erwärmung des Klimas mittels des gigantischen Planes der Eis-Sprengung im nördlichen Teile des Atlantischen Ozeans nach dem Plane von Mac Donan erschlossen werden soll. Obwohl ein eigentlicher Wettbewerb mit den anderen Pacificbahnen wegen der Entfernung der Linien und der besonderen zu befördernden Güter kaum in Frage kommt, so ist die Bahn den etwa mitbewerben den Strecken gegenüber im Vorteile, da sie einmal etwas kürzer ist als die anderen und sodann auch günstigere Steigungsverhältnisse aufweist. Infolgedessen sollen Züge mit der fast unglaublich klingenden Anzahl von 2000 Tonnern befördert werden, obwohl die Wasserstraße 1100 Meilen über dem Meere liegt. Eine ganz besondere Bedeutung erhält die Bahn noch durch die Hafenanlage an ihrem Endpunkte bei Prince Rupert, von wo aus die Entfernung nach Asien geringer als die der übrigen Häfen ist. Es wird daher auf einen lebhaften Verkehr dortin, insbesondere auch mit Japan, gerechnet, da außerdem die geschützte Lage des Hafens, seine Tiefe und sonstige günstige Verhältnisse eine gute Benutzung ermöglichen.

Was mit „Kientoppen“ verdient wird, davon erzählt der „Konfessionär“ ein hübsches Stückchen. Er schreibt: „Die Kino-Theater wachsen in Berlin aus der Erde. Täglich werden neue eröffnet, große und kleine, vornehme und weniger vornehme. Das hat aber auch seinen guten Grund. Die Kino-Theater werfen einen vorzüglichen Gewinn ab, sowohl für kleine, wie für große Unternehmer. Wir wissen von einer Kinotheater-Gesellschaft, die mit einem Kapital von 700 000 Mark gegründet wurde und schon im ersten Jahre einen Reingewinn von mehr als 800 000 Mark erzielt hat. Es war also in einem Jahre nicht nur das ganze Aktienkapital verdient worden, sondern noch ein Ueberschuß von mehr als 100 000 Mark.“ — Da möchte man ja beinahe Kientopp-Besitzer werden!

Vollzählungs-Ergebnisse.

Barmen. Die Volkszählung ergab eine Einwohnerzahl von 169 019 Personen, gegen 156 080 im Jahre 1905.

Elsfeld. 170 066 gegen 162 853 im Jahre 1905 war das Ergebnis der Zählung.

Bochum. Der Großstadbezirk Bochum hat nach einer vorläufigen Schätzung 136 829 gegen 118 455 im Jahre 1905.

Düsseldorf. 1910: 356 733; 1905: 118 455. Ohne die eingemeindeten Vororte beläuft sich die Zunahme auf 34 322.

Worms. Die Volkszählung ergab 46 854 Einwohner gegen 44 288 im Jahre 1905. Zunahme somit 2566.

Osna-brück. Ergebnis der Zählung: 65 822 Personen (gegen 59 580 im Jahre 1905).

Ludwigshafen a. Rh. Hier wurden 83 297 Einwohner gezählt gegen 72 287 im Jahre 1905.

Kreis Baden. Gezählt wurden am 1. Dezember in: Rastach 4240 (1905: 3977) Einwohner, Taubertschloßheim 3605 (3299), Bühl 3622 (3489), Achern 4870 (4613), Oberkirch 3384 (3941), Triberg 4020 (3717), Turtlingen 5405 (5281), Donauwörth 4076, Sigmaringen 8365 (7396), Schopfheim 3830 (3860), Radolfzell 6002 (5202), Säckingen 4628 (4223), Rastatt 4271 (3824).

Humoristische Gde.

Gelächter-Knechtchen.

Der Mittelpunkt der anatomischen Vorlesung des Professors Johann Bernhard Wilbrand in Gießen war die Demonstration der Ohrmuskeln. Des Professors eigener Sohn, der die Ohren brillant bewegen konnte, mußte dann erscheinen, um mit den Ohren zu weichen. Man erzählte sich, daß sich die Szene einmal in folgender Weise abgespielt habe: Nach Beschreibung der Ohrmuskeln fuhr Wilbrand in seinem westfälischen Sankten-Päuletti so fort: „Diese Muskeln sind beim Menschen absterben geworden. Der Mensch kann die Ohren nicht bewegen, das können nur die Affen. Jollos, mach's mal!“ Wilbrand wurde seitdem allgemein „das Affen“ genannt.

Jacob Grimm war von Vespas, dem berühmten Egyptologen, bei der Geburt von dessen erstem Sohn zu Gevatter gegeben. Der Tauff, den er auf der Taufe brachte, hing ungefähr so an: „Ich bin“, sagte er, „gern auf einer Kindtaufe; da geht es viel ordentlicher her als bei Hochzeiten und Beileidsbesuchen, bei denen man gewöhnlich von den Daudwörtern nichts zu leben bekommt.“

Ausflug in das benachbarte Gebirge unternommen. Da das Wetter sehr heiß war, so zogen es vier Herren vor, nicht weiter zwischen den Bergen umherzuwandeln, sondern auf dem allgemeinen Sammelplatze am Rande eines schönen Waldes zu bleiben und sich dort, rauchend und trinkend, an der schönen Aussicht zu ergötzen.

Ihr Gespräch drehte sich zuerst um Theater und andere Vergnügungen, später aber wandte es sich auf verschiedene Persönlichkeiten in der Residenz, von denen einige schon kritisiert wurden.

„Haben Sie denn etwas näheres über die Vermögensumstände des Bankiers Willwart gehört, Herr Kommerzienrat?“ fragte der jüngste, der vier Herren, ein eleganter Rentier.

Der Angeredete, ein behäbiger Bierziger, namens Ensfeld, zuckte die Achseln und versetzte nach einer kleinen Pause:

„Ich weiß nur, daß sich seine Finanzen in einem sehr zerrütteten Zustande befinden, und daß es der größten Kunst bedürfen wird, wieder einige Ordnung in dieselben hineinzubringen.“

„Das ist nichts Neues!“ bemerkte ein kleines Männchen, der Bankier Wallow, mit spöttischem Ton. „Schon im vorigen Winter stand es so schlecht mit ihm, daß ich den Augenblick erwartete, er werde seine Zahlungen einstellen.“

„Und doch macht er fortwährend ein großes Haus!“ rief der Vierte, ein angelegener junger Mann, von Beruf Arzt, namens Jling.

„Zu seinem Vergnügen tut er es gewiß nicht — das

weiß ich,“ entgegnete der Bankier. „Er will die Welt über seine Lage täuschen, und darum setzt er die alle kuriose Lebensweise fort.“

„Ja — und damit seine Tochter Lucinde eine glänzende Partie macht, bevor ihm seine Gläubiger über den Hals kommen!“ rief der Berber, der Rentier.

„Ich meine, sie sei bereits verlobt,“ bemerkte der Arzt.

„Verlobt?“ wiederholte der Berber lachend. „Der Millionär, der ihren Vater retten konnte, ist noch nicht erschienen, und bis der kommt, läßt sie sich von möglichst vielen den Hof machen — es ist gar zu schmeichehaft, ein Heer von Bewunderern um sich zu haben!“

„Ich weiß nicht, wer es mir erzählt hat,“ versetzte der Arzt — „aber ich habe vor etwa sechs Monaten gehört, daß sie mit dem Baron v. Andring verlobt sei.“

Der in alle Geheimnisse der Residenz eingeweihte Rentier schlug ein lautes Gelächter auf.

„Mit dem Baron v. Andring?“ rief er. „Sie scheinen diesen Herrn nicht zu kennen!“

„Ich kenne ihn allerdings nur oberflächlich,“ entgegnete der Arzt, „begreife aber nicht recht, weshalb er sich nicht mit Lucinde Willwart hätte verloben können. In der letzten Zeit haben mehrere adeliche junge Damen bürgerlichen Standes geheiratet — und so viel ich weiß, ist er überdies nicht von altem Adel.“

„Auch ich kenne den Baron nicht genauer,“ sagte der Rentier, „und ich zweifle sehr, daß ihn überhaupt irgend jemand in der Residenz genauer kennt. Sicher ist nur so

viel, daß er der schlaueste und durchtriebenste Mensch in der ganzen Stadt ist. Ueber sein früheres Leben schwebt ein geheimnisvolles Dunkel — niemand hat ihn je anders als in allgemeinen Ausdrücken von seiner Vergangenheit sprechen hören — seine besten Freunde wissen nicht mehr darüber als andere, die ihn nur dem Namen nach kennen. Es sollte mir leid sein, wenn ich ihm Unrecht täte — aber ich halt' ihn für einen schlechten Menschen.“

Das Gespräch ward hier durch mehrere andere Teilnehmer an der Partie unterbrochen, denen das herumwandern in den Bergen ebenfalls zu beschwerlich geworden war. Sie nahmen neben den vier Herren Platz, und es begann eine Unterhaltung, die sich um ganz allgemeine Dinge drehte.

Die Besorgnis Sertaus, daß er plötzlich an das Sterbelager Eleonorens gerufen werden könne, und daß ihm daraus eine „peinliche Szene“ erwachsen werde, war unnötig gewesen: — vierzehn Tage nach der Meldung von der Erkrankung der Verstorbenen empfing er die Anzeige, daß Eleonore gestorben sei. Das Schreiben, welches ihm dies berichtete, war sehr kurz gefaßt, enthielt aber dennoch eine nicht mißzuverstehende Andeutung, daß er der Urheber der Leiden sei.

Humoristisches.

* Unter Freunden. „... Du glaubst gar nicht, welche Unruhe in der Emmy steckt! Im Sommer bis als Tennis spielen und radeln, im Winter nicht! ... Es fahren, radeln und tanzen! ... Das muß doch ihrer Gesundheit schaden, wenn sie so gar nicht zum Ausruhen kommt!“ — „Sei unbesorgt — mit der Zeit wird sie schon ihren Frieden finden!“

la. Weizenmehl

bekannt gute Qualität

per Pfund **16** Pfg.

ausgiebige feinste Qualitäten

per Pfund **18 und 20** Pfg.

la. gemahlene

Zucker

per Pfund **22** Pfg.

empfiehlt

J. Latscha.

Untere Mainstraße No. 17.

Wir bitten die geschäftlichen Erledigungen nicht auf die letzten Tage dieses Monats hinauszuschieben.

Am 30. u. 31. ds. Mts. ist die Casse wegen Inventur geschlossen.

Vorschuss-Verein

zu Flörsheim

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Weihnachtseinkäufe

Zur Unterstützung und Förderung des Mittelstandes, der Gewerbetreibenden und Kleinfachleute am Orte bitten wir

die Einkäufe, insbesondere die Weihnachtseinkäufe direkt am Plage und möglichst gegen Barzahlung zu besorgen.

Hansa-Bund

für Gewerbe, Handel u. Industrie

An die Bezahlung der rückständigen Pachtgelder von den verpachteten Grundstücken des Ph. Hartmann 1. binnen 8 Tagen wird erinnert.

Flörsheim, den 10. Dezember 1910.

Der Vormund.

Christbäume in großer Auswahl

Alle Sorten **Äpfel und Nüsse**

Badäpfel von 9 Pfg. an, la Tafeläpfel 3 Pfg. 35 Pfg. Prima grüne Bohnen und Sauertraut sowie alle Sorten Gemüse empfiehlt

Christoph Dreisbach, Kirchgasse 8.

Zimmer mit Pension

die Woche von 12 M. an.

Zu erfragen in der Expedition.

Die Zeit

Ihrer Einkäufe für Weihnachts-Geschenke ist da. Unsere Angabe, daß sie am vorteilhaftesten bei uns einkaufen, werden Sie bestätigt finden, wenn Sie sich von unserer kolossalen Auswahl und den enorm billigen Preisen überzeugen. Wir kaufen und empfehlen

Gelegenheit seltener Art!

Ein Posten **Weiß Cretonne** in kräftiger und festfädig. Ware, weit unter Preis Meter **44** Pfg.

Großer Posten **Weiß Cretonne** Großer Posten **Weiß Renforce** reeller Verkaufswert ca. 70 Pfg., jeder Mtr. **48** Pfg.

Ein Posten Weiß Damast 130 breit la Ware 78 Pfg.	Ein Posten Weiß Croise f. Hemden, Hosen, Jacken, also sehr billig. 55 Pfg.	Ein Posten Weiß Damast 160 cm br. gute Qualität schöne Must. m. 1 M.
--	--	--

Enorm billig Bettuch-Cretonne 200, 160, 150 br. Gelegenheitskauf Meter 98 Pfg.	1640 Meter Damast-Handtücher in Resten von 5-15 Meter, teils 50 Ctm. breite Ware, als sehr billig Meter 38 Pfg.
--	---

Boden-Toppren, Paletots, Anzüge Große Auswahl. Enorm billig.

Doppeldruck für Schürzen ca. 120 breit prima Fabrikat Pfg. 70	Bett-Koltern vollgroß mit kleinen Fehlern 78 Pfg.	Rod-Beleur griffige Ware schöne Muster Pfg. 35
---	---	--

Halbfert. Woll-Battist-Blusen 280 außergewöhnlich preiswerter Posten **2** M.

Guggenheim & Marx

MAINZ

24 Schusterstrasse 24.



ATL. ZEITSCHRIFT. DEUTSCHE CONFECTION

Einzig und altbewährt ist

MAGGI's Würze.

Wer sie einmal versucht, wird sie immer verwenden. Bestens empfohlen von Philipp Remsperger, Colonialwaren, Bad Weilbach.

Zahle für **Wollene Lumpen p. Kilo 40 Pfg.**

Ferner die höchsten Tagespreise für **Lumpen, Papier, alt Eisen, Metalle** Wilhelm Simon, Bleichstraße.

Thomaschlackenmehl und Kainit empfiehlt die Düngstoffhandlung von Benedikt Volk, Rüßelsheim a. M.

2 Zimmer, Küche u. Zubehör nebst möbliertem Zimmer **Widererstr. 16.** zu vermieten.

Lampenschirme a. Krepppapier empfiehlt Heinrich Dreisbach.

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blutstockungen, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell u. dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen vor. Krankenachwester Klara, Wiesbaden, Walkmühlstr. 26.

Für Weihnachten empfehle

Bilderbücher, Märchenbücher, Krippen

Knusperhäuser Bilderbogen, sowie Geschenkartikel in reicher Auswahl **Heinrich Dreisbach** Kartäuserstraße.

Christbäume

in schöner Ware, von Montag ab zu verkaufen bei **Frau Sahm Wwe.**

Delicia-Giftweizen

Stärkstes Gift zur Vertilgung der Feldmäuse.

Anerkannt bestes Fabrikat mit höchstem Giftgehalt, ist innen rot und das Gift im ganzen Korn gleichmäßig verteilt, wovon man sich durch Zerschneiden einiger Körner leicht überzeugen kann.

Gewöhnliche Handelsware ist innen weiß, das Gift sitzt nur auf der Schale, man lasse sich hierüber nicht täuschen, der Kern ist giftfrei und wird erfahrungsgemäß von Mäusen oft herausgeschält, während die giftige Schale liegen bleibt. Man riskiert bei billiger Ware, daß dadurch, durch starken Tau usw. die ganze Wirkung verloren geht.

„Delicia-Giftweizen“ echt
1 Pfd. 75 Pfg., 5 Pfd. 3.— M.
10 Pfund 5.— M.

nur Apotheke Flörsheim.

Brief-Ordner

Locher, Löcher, Lineale, Federn, Geschäftsbücher, Büro-Artikel empfiehlt Papierhandlung S. Dreisbach.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Wchblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreigespaltene Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Bringerlohn 80 Pfg., durch die Post Mk. 1.50 pro Quartal.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M., Kirchhofstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M.

Nr. 145.

Dienstag, den 13. Dezember 1910.

14. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Die Arbeitsnachweisstelle von Flörsheim sucht junge
Arbeitskräfte unter 16 Jahren.

Flörsheim, den 8. Dezember 1910.

Der Arbeitsnachweis: Heller.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der Holzgelber und Zeitpachten
wird erinnert.

Die Gemeindefasse: Heller.

Bekanntmachung.

In der nächsten Woche findet eine Revision der
Quittungsarten statt. Zur Vermeidung von Unannehm-
lichkeiten ersuche ich dafür Sorge zu tragen, daß die
Marken bis zur letzten Lohnzahlung eingeklebt sind
und die Quittungsarten zur Einsichtnahme durch den
Kontrollbeamten bereit gehalten werden.

Flörsheim, den 8. Dezember 1910.

Der Bürgermeister: Land.

Den
Flörsheimer Hausfrauen

ist die größte Vorsicht geboten
beim Einkauf ihres Mehlbedarfs
zur Feststellung des Weihnachtsfestes,
weil das Gelingen desselben in erster Linie von der
Güte des Mehles
abhängt!

Man lasse sich deshalb durch billige Angebote nicht
täuschen, da dieselben meist geringere Sorten ent-
halten.

Wir empfehlen daher

Weizen-Auszug-Mehl No. 00

per Pfund 24 Pfg.

Weizen-Mehl No. 0

per Pfund 22 Pfg.

Weizen-Mehl No. 1

per Pfund 20 Pfg.

Zu haben in allen

Flörsheimer Bäckereien.

Regenschirme

Für Herren empfehle:

Serie I

extra dünn

mit feinen

englisch. Naturstöcken

ausgesuchtes Material mit echten

Silber-Beschlägen sowie in Gold-
rollblättern

Serie II

durchgehende

Stöcke

in feinen

Naturhölzern, Zuckerrohr
Partridges, Malacca, Piment
etc.

dauerhaft gearbeitet.

von Mk. **2.00** an

Halbseidene

* Damen-Schirme *

mit bunter

Kante

von Mk. **3.50** an

Joh. Lieb Flachf.

Inh.: WILH. BARNICKEL

Schirm-Fabrik

Schöfferstr. **Mainz** Domläden.

Weihnachtsfest

empfehle ich mein großes Lager in
Bilder u. Hausfegen, Weihnachtskrippchen u. Hausaltäre,
Statuen und Kruzifixe, ferner
Gefang- und Gebetbücher, für alte Leute mit großem Druck
Unterhaltungsschriften, Münchner Volks- und Jugend-
schriften aus Vergangenheit und Gegenwart
sowie größte Ausw. in Bilder- u. Märchenbücher
von 10 Pfg. an.

Zur Befriedigung meines großen Lagers ohne Kauf-
zwang wird höflichst gebeten.

Gute Ausführung. — Billige Preise.

Franz Kohl, Kolportage
Buchhandlung,
Flörsheim a. M., Bleichstraße 6 a.

Weihnachtsbäckerei

sowie
sämtliche Kolonialwaren und
Delikatessen
empfiehlt

Jean Vetter,

Widererstraße 16.

Krepp-Papier-Lampenschirme
(aparte Neuheiten) sind in größ-
ter Auswahl und allen Preis-
lag. z. hab. b. **H. Dreissbach**.

Manes

Schuhe u. Stiefel

eignen sich für Gross u. Klein als
besonders praktische u. willkommene

Weihnachts-Geschenke

Filz-Pantoffel . . . von 75 Pfg. an

Kameelhaarschuhe . . . von 85 Pfg. an

Filz-Schnallen-Stiefel . . . von 1.50 Mk. an

Leder-Pantoffel gef. . . von 1.70 Mk. an

Tanzschuhe

Umtausch auch nach dem
Feste bereitwilligst gestattet

Garantie für jedes Paar.

Arbeitsschuhe . . . von 5.80 Mk. an

Strapazier Stiefel . . . von 4.50 Mk. an

Ausgeh-Stiefel . . . von 6.50 Mk. an

Luxus-Ausführung . . . von 11.- Mk. an

Gummischuhe

Enorme Auswahl

in jeder Preislage

Mainz

Schöfferstrasse

Höchst

Königsteinerstrasse

Manes

Vorteilhafteste Bezugsquelle
für Qualitätsware

Weit unter Preis

Schwarze Paletots	jetzt	M. 8.—	12.—	19.—	23.—	etc.
Paletots in engl. Geschmack u. blau,,		M. 4.—	6.—	12.—	17.—	etc.
Abendmäntel		M. 10.—	15.—	19.—	24.—	etc.
Kindermäntel		M. 2.—	3 ⁵⁰	4 ⁷⁵	6 ⁷⁵	etc.
Samtpaletots		M. 14.—	18.—	23.—	29.—	etc.

Zum Aussuchen: 1 Posten Kostüme, früh Wert bis Mk. 45, jetzt Mk. 5—6
1 Posten farbige Paletots, früh Wert bis Mk. 50, jetzt M. 3—6

Die reduzierten Preise sind neben den früheren Preisen deutlich mit Blaustift vermerkt

C. Rosser, Mainz

Schillerplatz 4
Ecke Insel

D. OTTO, Mainz, Schillerplatz 6

Gegründet 1865.

Reichhaltiges Lager in allen

Fernsprecher 1174.

Reise-Artikeln, teinen Lederwaren

Koffern, Handtaschen, Reisetaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarren-Etuis,
Jagd-Messilien. Hosenträgern, Schultaschen und Schultaschen. Reit- u. Fahr-Artikel.
Beste Arbeit. Billigste Preise.

Grösste Auswahl in Fest-Geschenken.

Flechten

stehende und trockene Schuppenflechte,
ekroph. Ekzeme, Hautausschläge aller Art,
offene Füße

Heilschäden, Beinschwellen, Aderheile, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei v. schädl. Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben geben täglich ein.
Wer echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Pa. Schubert & Co., Weinbühl-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25g,
Birkent. 3g, Eigelb 20g, Salicyl. Bors. je 1g.
Zu haben in den Apotheken.

Papier Wäsche

Marke
„Herzog“

empfiehlt

Papierhandlung
H. Dreisbach.

Niederlage:
Apotheke zu Flörsheim.

Fachschulunterricht

ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen
Selbst-Unterrichts-Werken:

1. Maschinenbauschule.
 2. Hoch- und Tiefbau-
schule.
 3. Bergschule.
 4. Elektrotechnische Schule.
 5. Schlosserschule.
 6. Tischlerschule.
 7. In-
stallateurschule.
 8. Stukkateurschule.
 9. Steinmetz-
schule.
 10. Polierschule.
 11. Eisenbahnwerk-
meisterschule.
 12. Giessereitechnikerschule.
 13. Lokomotivführerschule.
 14. Zimmermeisterschule.
- Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank-
und Anerkennungsschreiben kostenlos. Ansichts-
sendungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO.

Buttergebackenes

per Pfund 80 Pfg., 1.— und 1.20 Mk.

Anisgebackenes

per Pfd. 60, 80 Pfg., 1.— und 1.20 empfiehlt
Bäckerei Christ. Voller, Hauptstr.

Prima selbstgekochte

Latwerg

empfiehlt
Mart. Hofmann Ww.,
Grabenstraße.

Zahn-Atelier H. Günzel

Frankfurt a. M.
Börsenplatz 1. ♦ Tel. Amt I No. 1591.
Sprechstunden von 9—12 Uhr vorm. u. von 2—6 Uhr nachm.
Sonntags von 9—12 Uhr vorm.
Künstlicher Zahnersatz
mit und ohne Gaumenplatte,
Brücken, Kronen, Stützähne.
Unsichtbare Plomben.
Umarbeiten
alter nicht mehr pass Gebisse
Zahnziehen
fast gänzlich schmerzlos.
Mässige Preise.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches
Antlitz u. ein reiner, zarter, schöner
Teint. Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Vilienmilchseife
v. Vergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der

Vilienmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht
weich und sammetweich. Tube 50 Pfg.
in der Apotheke.

Grösste Geld- ersparnis

1 großer Posten
**Herren-
Ueberzieher**
wirklich haltbare Ware
mit gutem Futter
3 Serien
11 50 15 50 18 50

Wert bedeutend höher.
Kein Baden
die Ursache dieser Billigkeit.

Frau
Löwenstein Ww.

Mainz
13 Bahnhofstraße 13
Nur 1. Stock.

**PIANOS
STELLBOGEN**
FRANKFURT a. M.
Kaiserstraße 5a, Telefon 8142

Empfehle prima
Wintermützen

für Herren und Knaben
sowie

Kinderkappchen
in allen Preislagen.

Anton Schick,
Eisenbahnstr. 6.

Serien-Verkauf

Herren-Konfektion

Hervorragende Leistungsfähigkeit durch eigene Herstellung.

Um jetzt schon zu räumen:

Paletots	jetzt	Serie I 11 ⁰⁰	Serie II 19 ⁰⁰	Serie III 27 ⁰⁰ etc.
Ulster	jetzt	Serie I 13 ⁰⁰	Serie II 21 ⁰⁰	Serie III 28 ⁰⁰ etc.
Anzüge	jetzt	Serie I 12 ⁰⁰	Serie II 17 ⁰⁰	Serie III 26 ⁰⁰ etc.
Lod.-Joppen	jetzt	Serie I 4 ²⁵	Serie II 6 ⁵⁰	Serie III 9 ⁵⁰ etc.
Hosen	jetzt	Serie I 2 ⁹⁰	Serie II 4 ⁷⁵	Serie III 6 ⁷⁵ etc.

Sämtliche Piecen sind modern und aus guten Stoffen gearbeitet.

Jeder Käufer erhält bei Einkauf von 5 Mk. ein schönes Geschenk.

Joseph Wieners

Markt 25 MAINZ Markt 25.

Bekannte streng reelle Bedienung.

Man lasse sich nicht durch marktschreierische
Inserate täuschen.